

Beschluss-/Ergebnisprotokoll

über die 4. Sitzung der Wahlperiode 2019 - 2023 des
Fachausschusses Soziales und Armutsprävention
des Beirates Huchting, am Dienstag, den 28.02.2023 im Ortsamt Huchting.
Wegen technischer Probleme war eine Übertragung via Zoom und Facebook nicht möglich.

<u>Anwesend:</u>	Ortsamt	Herr Schlesselmann, Herr Homann
	Fachausschuss	Frau Brkić, Frau Svimmerska, Frau Wendt, Herr Dorn, Herr Hamen, Herr Monsig, Herr Seifert, Herr Siepker
	geladene Gäste	Herr Kahmann, Seniorenbeauftragter Herr Böhme, Universität Bremen u. Institut Arbeit und Wirtschaft Frau Bulda, Hebammenlandesverband Bremen e.V.

Die Sitzung beginnt um 18:00 Uhr. Es wurde ordnungsgemäß geladen und der Fachausschuss ist beschlussfähig.

Die mit der Einladung versandte Tagesordnung wird wie folgt festgestellt:

Tagesordnung:

1. Vorstellung Seniorenbeauftragter
2. Armut und soziale Benachteiligung in Huchting
3. Hebammen; Versorgung in Huchting bzw. im Bremer Süden
4. Mitteilungen/Verschiedenes

TOP 1 Vorstellung Seniorenbeauftragter

Der Vorsitzende heißt Herrn Kahmann als neuen Seniorenvertreter willkommen und freut sich über die Zusammenarbeit.

Herr Kahmann stellt sich persönlich und seine Interessenschwerpunkte vor.

TOP 2 Armut und soziale Benachteiligung in Huchting

Herr Böhme hat Informationen zur sozialen Lage in Bremen und auf Huchting heruntergebrochen zusammengestellt und erläutert diese anhand einer Präsentation (siehe Anlage).

Bremen:

Dabei geht er insbesondere auf die Armutsquote in Bremen ein, welche im Bundesvergleich von Großstädten über 500.000 Einwohnenden den zweithöchsten Wert darstellt und eine stark negative Dynamik aufweist. Dies zeigt sich u.a. durch eine überdurchschnittlich hohe Kinderarmut, Arbeitslosigkeit insbes. Langzeitarbeitslosigkeit - v.a. von Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung und Ausländer:innen, hohe Anzahl Geflüchteter Menschen im SGB II-Bezug, Leiharbeit, Minijobs und Teilzeitarbeitsverhältnisse. Es ist leider ein hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an den Armen festzustellen (ca. 62 %). Er weist auf positive Effekte durch den gesetzlichen Mindestlohn hin. Der hohen Armutslage in Bremen stehen gleichzeitig überdurchschnittliche Reichtumsquoten und wachsende Vermögenseinkommen gegenüber.

Stadtteil Huchting:

Huchtings Bevölkerung ist von 2011 bis 2021 mit einer Steigerung von 5 % überdurchschnittlich gewachsen. Gleiches gilt für den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, welcher von 35 % in 2011 auf 50,6 % in 2021 gestiegen ist (Ø Bremen 37,6 %). Der Stadtteil Huchting hat den höchsten Anteil unter 6-Jähriger bremenweit. Der Ortsteil Grolland hat dagegen den größten Anteil über 65-Jähriger.

Das Einkommen der Bewohner:innen ist unterdurchschnittlich. Der Anteil an SGB II-Empfänger:innen ist dagegen überdurchschnittlich. Leider trifft dies insbesondere auch auf

unter 15-Jährige zu. In den Ortsteilen Kirchhuchting, Mittelshuchting, Sodenmatt sind jeweils über 40 % der Jugendlichen unter 15 Jahren betroffen. Altersarmut ist in diesen Ortsteilen ebenfalls ein großes Problem. Zwischen 10 und 13 % beträgt dort der Anteil an Grundsicherungsempfänger:innen, wobei von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist.

Im Bereich der Kinderbetreuung sind die Versorgungsquoten für Huchting niedrig bzw. im U3-Bereich sogar mit 24 % am niedrigsten in der Stadtgemeinde Bremen.

Die Wahlbeteiligung ist weit unter dem Durchschnitt.

Auffällig sind die enormen Abweichungen der Faktoren und Sozialindikatoren innerhalb des Stadtteils. In Grolland stellt sich ein ganz anderes Bild dar, als in den anderen Ortsteilen. Die Corona-Pandemie wirkte wie ein Brennglas und hat die sozialen Ungleichheiten wie Einkommensungleichheit, Vermögensungleichheit, Bildungsungleichheit, Geschlechterungleichheit, gesundheitliche Ungleichheit, sozioökonomische Ungleichheit bspw. hinsichtlich der Wohnverhältnisse, Homeoffice-Option weiter verstärkt. Häufigere und stärkere Einkommensverluste sind in unteren Einkommensgruppen zu beklagen.

Die Energiekrise und die Inflation durch gestiegene Lebenshaltungskosten für Nahrung und Energie trifft diese Bevölkerungsgruppen besonders hart, weil sie für diese Bedarfe einen erheblichen Anteil ihres Einkommens einsetzen müssen.

Weitere Gesichtspunkte stellen die soziale und die einrichtungsbezogene Segregation sowie Quartiereffekte dar. Bremen weist ein überdurchschnittliches Segregationsniveau verbunden mit einer zunehmenden Entmischung der Quartiere auf.

Die Handlungsspielräume vor Ort sind begrenzt. Die Einkommenssituation lässt sich auf Stadtebene nicht verbessern.

Die Präventionskette sollte möglichst früh ansetzen wie z.B. durch Angebote für Schwangere, frühkindliche Bildungsangebote, den Ausbau der Ganztagschulen mit Förderangeboten, Sprachförderung, Weiterqualifizierung, medizinische Versorgung, Gesundheitsförderung und sozial geförderte Beschäftigung. Bildung ist der Schlüssel gegen Armut. Gerade die Kindertagesstätten und die Schulen müssen in den sozial benachteiligten Quartieren besonders gut ausgestattet und attraktiv sein. Als Beispiel führt er die Grundschule Auf den Heuen, Gröpelingen, an. Als Negativbeispiel benennt er dagegen eine Kita in Huchting.

Ein weiterer, wichtiger Ansatzpunkt stellt der Ausbau der sozialen Infrastruktur dar.

Teilhabe und Chancengleichheit der Bewohner:innen sollte gefördert werden.

Wege aus der Armut sollten ermöglicht und aufgezeigt werden.

Segregationen sollten vermieden werden. Im Rahmen der sozialräumlichen Steuerung sollte der Grundsatz „Ungleiches ungleich behandeln“ gelten.

Ein Ausschussmitglied erklärt, dass die Kinderärzte:innen alle Kinder erreichen und man die Praxen stärken sollte, indem dorthin sozialpädagogisches Personal zwecks Beratung und Unterstützung entsendet wird.

Ein Ausschussmitglied weist darauf hin, dass viele Senioren:innen während der Corona-Pandemie unter Einsamkeit und Isolation gelitten haben. Auch die Oma- und Opafunktion war durch Corona-Bestimmungen sehr stark eingeschränkt.

Herr Böhme ergänzt, dass die Elternkontakte in der Pandemie ebenfalls weggebrochen sind.

Ein Ausschussmitglied berichtet von dem Projekt Pro-Mobil des Paritätischen. Es sind Ausflüge und sonstige Aktionen unternommen worden. Es wird auf die Bremer Daniel-Schnakenberg-Stiftung hingewiesen, welche Ausflüge oder ähnliches fördert.

Der Vorsitzende erläutert das Projekt „Die Moinmacher“ in Huchting. Frau Hoffmann vom Klönhof und Herr Wehmeyer von Vacances sowie Frau Hecht von der GEWOBA haben dieses Projekt gegründet. Sie suchen ältere Menschen zuhause auf. Es wird nach Bedarfen und Problemen geschaut. Ziel ist es, z.B. Unterstützung oder Hilfen zu organisieren, Kontakte zu vermitteln oder Menschen zu mobilisieren.

Abschließend wird festgestellt, dass das Thema Armut / Armutsprävention / Armutsbekämpfung von hoher Bedeutung für Huchting ist und hier weiter behandelt werden soll. In ver-

schiedenen Bereichen wie Kita, Schulen, Senioren, Gesundheit und medizinische Versorgung etc. ist man in Huchting bereits aktiv.

TOP 3 Hebammen: Versorgung in Huchting bzw. im Bremer Süden

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

TOP 4 Verschiedenes/Mitteilungen

./.

Ende der Sitzung: 19:55 Uhr

Frau Wendt
(Fachausschusssprecherin)

Herr Schlesselmann
(Vorsitz und Protokoll)